

# Dezernat für Bauverhinderung

**D**er Sanierungsfall „Städtisches Museum“ ist nun endgültig zur Farce geworden. Der Stadtrat hatte der Bauverwaltung im September den klaren Auftrag erteilt, Fördergelder für die Sanierung aus dem Bundestopf „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen“ zu beantragen. Das hat sie dann zwar zunächst auch getan, die nachgeforderten Unterlagen zu Kosten und Finanzierung konnte sie aber nicht liefern, weil diesbezüglich nämlich völlige Ahnungslosigkeit im Neuen Rathaus herrscht, obwohl das Museum nun schon seit über zehn Jahren vor sich hin gammelt.

Dabei deutete sich noch vor einem Jahr zarte Aufbruchstimmung an; da hatte die Verwaltung doch tatsächlich drei Sanierungsvarianten vorgestellt, aus denen dann bis zum Sommer eine konkrete Idee entwickelt werden sollte. Das ist aber bis heute nicht passiert und deshalb gibt es jetzt keinen Cent aus dem Bundestopf. Blöd gelaufen, weil nix gelaufen.

Doch diese peinliche Posse war absehbar, denn Baudezernentin Claudia Baumgartner konterte bereits im Juli den vom Geschichtsverein erhobenen Vorwurf der Untätigkeit in Sachen Museum damit, dass man wegen unbesetzter Stellen, Krankenstand und Corona nur eingeschränkt arbeitsfähig sei, deshalb Prioritäten setzen müsse und die Sanierung des Städtischen Museums dabei nicht oben gestanden habe. Da fragt man sich doch erstens, ob nur die Bauverwaltung diese Probleme hat und zweitens, was bei ihr eigentlich oben steht. Das Ottfried-Müller-Haus? Die Gestaltung des Wochenmarktes? Die Stockleff-Mühle? Das ehemalige Gefängnis? Zehn Eier und ein Kilo Mehl?

Allerdings kann man der Bauverwaltung für 2021 keine komplette Untätigkeit vorwerfen, denn immerhin hat sie es hingekriegt, Herrn Retkowski mit einem Verweis auf die Erhaltungssatzung „Schildweg“ zu untersagen, eine Fotovoltaikanlage auf sein Dach am Friedländer Weg zu dübeln. Damit hat sie jedoch stadtweites Kopfschütteln ausgelöst und deshalb im vergangenen Februar erklärt, es werde im Sinne des Klimaschutzes geprüft, inwieweit bestehende Regelungen aufgeweicht oder durch neue ersetzt werden können. Was glauben Sie, wie weit man wohl mit dieser Prüfung vorangekommen ist?

Trotz Pleiten, Pech und Pannen legt das Team Baumgartner dennoch ein bemerkenswertes Selbstvertrauen in Verbindung mit einem eigenwilligen Humor an den Tag. Denn die Verwaltungsvorlage, die dem Rat zur Museumssanierung jüngst vorgelegt wurde, könnte glatt von Karl Valentin stammen, steht darin doch: „Der in der Vorlage dargestellten Vorgehensweise wird zugestimmt.“ Dabei gibt es ja überhaupt kein Vorgehen, der Rat sollte also amtlichem Nichtstun zustimmen. Die Chuzpe muss man erstmal haben.

Lars Wätzold

**Info** Sie erreichen den Autor per E-Mail an [redaktion@goettinger-tageblatt.de](mailto:redaktion@goettinger-tageblatt.de).

